



Im Heimatwerk werden kulinarische Köstlichkeiten aus Österreich angeboten.
Bild: SN/KOLARIK

Eine kulinarische Arche Noah

ILSE FISCHER

SALZBURG (SN). Im Herzen von Salzburg in der Neuen Residenz am gleichnamigen Platz hat sich für jedermann und jederfrau ein regionaler Genuss-himmel aufgetan: die Heimatwerk-Genusswelt.

Mit bestem Wissen und Gewissen wurde hier für den Genießer das zusammengetragen, was Österreichs Regionen kulinarisch zu bieten haben.

Es ist eine Freude, hier seinen Korb mit dem zu füllen, was einzigartige Produzenten mit großer Leidenschaft gemacht haben: biologisch, im Einklang mit der Natur und traditionellen Herstellungsverfah-

Genuss. Salzburg wird immer mehr zu einem Schlaraffenland für bewusste Genießer. Das jüngste Projekt wurde kürzlich im Heimatwerk eröffnet.

ren, manches zeitgemäß veredelt, alles aber im Zeichen kompromissloser Qualität und Originalität.

Was sollte man dort bei einem ersten Einkauf nun in seinen Korb packen? Zum Jahresausklang empfiehlt sich natürlich eine besondere Flasche Wein. Etwa vom Weinhof Wieder aus dem Burgenland. Dazu gehört natürlich auch ein würziger Käse, am besten einer aus dem Sortiment des steirischen Käseponiers Franz Deutsch-

mann. Er produziert, wie der nicht minder qualitätsorientierte Lungauer Günther Naynar, Käse aus Rohmilch, der auch französische Konkurrenz nicht scheuen muss. Auch den wohl besten Hartkäse Österreichs von Arthur Gasser aus dem Bregenzer Wald kann man hier erwerben.

Aber auch Naschkatzen kommen hier auf ihre Kosten, wenn sie Schoko-Köstlichkeiten aus schwarzem Gold, der besten belgischen Kuvertüre, kompo-

niert von Bernd Hochleitner aus Tamsweg, einpacken. Und am besten gleich noch ein Lungauer Rahmkoch dazu. Dann vielleicht noch Einzigartiges von der Wachauer Marille der Familie Aufreiter, Öl der Mühle Hartlieb aus dem Sulmtal, Spezialitäten vom Burgauer Sonnenschwein, Marmeladen und Chutneys von Andreas Sagmeister – allesamt kulinarische Kunstwerke aus Meisterhand.

Dann noch ein wenig Lustenauer Senf und die „Region im Einmachglas“ des Kochs Raimund Pammer aus dem Vulkanland. Es gibt also viel zu entdecken im Heimatwerk. Packen Sie's an – Pardon – ein!

Umsteiger



Ein Geheimtipp für bewusste Genießer

Franz Lechner (rechts) hat sich vor mehr als einem Jahr einen Traum erfüllt. Der ehemalige Lehrer handelt in seinem Kleinstgeschäft „Nur Gutes“ in der Ischlerbahnstraße 19 in Salzburg mit europaweit sorgfältig ausgewählten Delikatessen. So gibt



es bei ihm köstliche Fleischwaren wie Bisteccha Fiorentina (l.) von Dario Cecchini aus der Toskana. Käse kommt aus dem Bregenzer Wald, Räucherlachs vom Burren Smokehouse bei Galway, Räucherforellen sowie das Holzofenbrot aus dem Innviertel. Geöffnet: Mittwoch bis Freitag (17 bis 21 Uhr).
Internet: www.nurgutes.at

Daten & Fakten



Die größten Flops sind Dauerbrenner

Die Hitparade der „furchtbarsten Weihnachtsgeschenke 2010“ wird auch dieses Jahr wenig überraschend von Socken und Unterwäsche angeführt (20 Prozent) – sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Auch mit Haushaltsgeräten wie Toaster, Staubsauger



ger und Stabmixer verbreiten die zumeist männlichen Spender wenig Freude (16 Prozent). Sollten Sie Ihre Frau als emanzipiert einstufen und sie mit Werkzeug beschenkt haben, dann hatte damit jede Fünfte (19 Prozent) garantiert keine Freude. Kosmetikprodukte sind bei Damen weiter beliebt. Nur jeder siebte Mann (14 Prozent) mochte keine.

Jetzt wird richtig gefeilscht

PETER GNAIGER

SALZBURG (SN). Die Absicht, die der Umfrage zugrunde liegt, ist schnell durchschaut. Trotzdem: Sie wurde seriös durchgeführt und liefert interessante Einblicke in das Seelenleben der beschenkten Österreicher. Die weltweit operierende Internetplattform eBay ließ bei TNS eine Umfrage unter 1044 Österreichern durchführen, deren hochgerechnete Ergebnisse pünktlich am ersten Werktag nach Weihnachten veröffentlicht wurden.

Demnach seien am Heiligen Abend 500.000 Österreicher mit zumindest einem Geschenk sehr unzufrieden gewesen. Ein Viertel der Befragten würde dieses Geschenk einfach weiterschenken. 39 Prozent dagegen würden die ungeliebten Präsente zu Hause horten. Geschäftssinn bewiesen dagegen gerade einmal elf Prozent der Befragten: Sie verkaufen die Geschenke weiter. Kein Wunder, dass elektronische Marktplätze bei solchen Zahlen ins Schwärmen geraten.

Dazu Jürgen Gangoly, Pressesprecher von eBay in Österreich: „Nach Weihnachten sehen wir traditionell einen Anstieg der Angebote von privaten Verkäufern. Dabei handelt es sich zum Großteil um Neuware, die unter dem Weihnachtsbaum zu finden war.“ Das große Feilschen erwartet Gangoly allerdings erst im Jän-

Marktplatz. Eine Umfrage ergab, das 500.000 Österreicher Weihnachtsgeschenke im Wert von 84 Millionen Euro weiterverkaufen wollen.

ner. „Der Höhepunkt wird wohl am 16. Jänner erreicht sein“, vermutet er. Da werden nach internen Hochrechnungen mehr als 100.000 Produkte auf dem Onlinemarktplatz erwartet. Nur 14 Prozent der unglücklich Beschenkten werden demnach ihr Geschenk noch

dieses Jahr versilbern. Interessant ist auch, was unglücklich Beschenkte nach dem Verkauf mit dem Geld tun: Mehr als die Hälfte (59 Prozent) erfüllt sich damit einen Herzenswunsch. Der Rest (41 Prozent) gab an, dass Geld auf die hohe Kante legen zu wollen. Womöglich bis

zum nächsten Jahr, um sich bei dem unglücklichen Versender mit einem bewusst unglücklich ausgewählten Geschenk zu rächen.

Am wenigsten Fingerspitzengefühl zeigen laut Umfrage übrigens Tanten und Onkel bei der Auswahl der Geschenke. Aber auch jedes zehnte Elternpaar hat danebengelegt. Am treffsichersten hätten sich dagegen mit einer Fehlerquote von sechs Prozent die Freunde erwiesen.



Der Wertverlust bei unglücklich ausgewählten Weihnachtsgeschenken ist programmiert.

Bild: SN/MICHAEL STADLER